

Der Gesellschafter.

Dienstag den 23. März 1832.

Geschichtskalender.

In der Nacht des 19. März 1815 ist Ludwig der Achzebnte aus seiner Ha. pistodi entwichen; hinter ihm drein der weiße Federbusch (wie sich Graf Artois nannte) und Berry und all die ganze bigottdamme Sippchaft urastadelicher Perrücken und Keisfröcke, welche dem guten König, durch unverschämte Anmaßungen, seines Volkes Herzen entfremdet haben; worauf Napoleon, ohne einen Schuß zu thun, in die Tuilerien auf 100 Tage einzog.

Am 20. März 1810 zog die Kaiserin Marie Louise, nachdem zuvor ihre Trauung (am 11. März) mit Kaiser Napoleon vollzogen war, auf ihrer Reise nach Paris, unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken, in Stuttgart ein; wo auch am Abend die ganze Stadt festlich beleuchtet war.

Im Monat März 1818 wurde in Reutlingen ein kleiner Glockenturm abgebrochen, — erbaut wurde er im Jahr 1659, worin man eine Urkunde fand, daß in selbem Jahr 1 Viertel Roggen 8 bis 12 kr., 1 Viertel Dinkel 5 kr., 1 Maas Wein 6 bis 12 kr., 1 Maas Bier 6 Pfennige, 1 Kub 5 bis 10 fl. gefloßen hat.

Württembergische Chronik.

Dem Vernehmen nach ist die Vertagung der Stände in den nächsten Tagen zu erwarten. Der Hauptfinanzetat für 18⁵²/₅₅ würde somit beim Ausschuß einzubringen seyn. Die Vertagung wird etwa zwei Monate dauern.

Tübingen, den 17. März. Heute früh kurz nach sechs Uhr floß die hiesige Pulvermühle oberwärts in die Luft. Es erfolgten kurz hinter einander zwei fürchterliche Knalle, welche nicht nur die beiden Fabrikations Lokale vollständig zerstörten und die Umgebung derselben bis auf weite Entfernung hin mit Trümmern bedeckten, sondern auch eine Menge Ziegel auf den Dächern und Fensterstößen in der Stadt zertrümmerten. Leider verlor dabei ein junger Arbeiter, welcher gerade in dem Stämpelwerke beschäftigt war, sein Leben und wurde in einer ziemlichen Entfernung mit ganz verbranntem Kopfe und zerbrochenen Gliedmaßen gefunden. Einem anderen (Vater von drei unmundigen Kindern), welcher sich eben in die Mühle begeben wollte, wurde der linke Oberarm durch einen Balken abgeschlagen, auch erhielt er einige Brandwunden; derselbe wurde sogleich ins Krankenhaus gebracht und hofft man, ihn retten zu können. Heute Nachmittag mußte dem verunglückten Arbeiter Bachmann der Fuß abgenommen werden, wodurch man denselben wenigstens am Leben zu erhalten hofft. Durch dieses Unglück ist die Familie desselben

in große Noth und Bedrängniß versetzt, indem sie auf längere Zeit ihres Ernährers beraubt ist. Unter den drei Kindern desselben befindet sich auch ein blindes, weshalb mitleidige Herzen um Gaben der Liebe dringend ersucht werden. Zu Empfangnahme von Gaben erklärt sich bereit die Redaktion dieses Blattes.

Stuttgart, 19. März. Diesen Mittag wurde der Mayer'sche Goldwaarenladen in der Eberhardsstraße, während der Eigenthümer bei Tische saß, mittelst eines Nachschlüssels aufgemacht, für einige Tausend Gulden Waaren gestohlen und der Laden wieder zugeschlossen, als wenn nichts vorgefallen wäre. Da der Dieb nur das Massive mitgenommen, so scheint derselbe ein Sachverständiger, und im Hause bekannt zu seyn. Ein Knecht des Buchbinders Besser, der am Hause des Hrn. Mayer vorbeiging, sah einen der Diebe in dem Hausöhrn stehen, während der Andere die Ladenthüre aufschloß. Beide sollen gut gekleidet gewesen seyn. Es erschien dem Knecht wohl auffallend, daß ein fremder Mensch sich an der Thüre beschäftigte, doch war er weit entfernt, einen mit so ausgezeichnete Frechheit, bei hellem Tage verübten Diebstahl, zu vermuthen.

Aus Uraach wird berichtet, daß die Aussichten für dieses Jahr in Beziehung auf Getreide und Obst sehr erfreuend seyen. — Die Fruchtpreise gingen ziemlich herunter.

In voriger Woche hätte in Deilingen ein großes Unglück sich ereignen können. Während sich nämlich etwa 200 Kinder in der Schule befanden, entzündete sich der Glanzruß im Kamin des Schulhauses. Der von der Straße aus in die Schulzimmer eingedrungenen Feueralarm führte eine solche Penürzung herbei, daß Alles durch einander rannte, um sich zu flüchten. Im Stiegenhause entstand ein derartiges Gedränge, daß zwei Kinder bewußtlos herausgezogen wurden und eine ältere Frauensperson, welche mit Rettung dieser Kinder beschäftigt war, wurde selbst niedegerannt und so zusammengetreten, daß sie sich legen mußte. Ein beurlaubter Soldat, der sehr entschlossen mit einem Kübel Wasser das Dach herab und dieses oben in das Kamin eingoß, weil ihm das Wasser näher bei der Hand war, als Dünge, erhielt bedeutende Brandwunden. Bleibende Folgen sind nach ärztlichem Urtheile nicht zu befürchten.

Zu Wettingen, D. A. Horb, gebar eine Bürger'sfrau ein Mädchen, das an jedem Fuße 11 Zehen, an der rechten Hand 7, und an der linken 6 Finger hat. Das Kind mit 22 Zehen und 13 Fingern lebt noch.

Obgleich noch Schnee auf den Bergen und in den Schluchten liegt, haben sich doch schon Frühlingssäuger, Lerchen und Finken eingestellt, welche den nahen Frühling verkündigen. Die Kälte in den Morgenstunden ist

in den letzten Tagen von 11 auf 2 Grad gesunken und allgemein ist die schöne Abendröthe aufgefallen, die seit her fast jeden Abend am Himmel sichtbar wurde.

Tages-Neuigkeiten.

Die Gesellschaft, welche die Anlage einer Zweigbahn von Pforzheim zum Anschluß an die Bietigheim-Bruchsaler Bahn in der Gegend von Dürrenz beabsichtigt, hat von der großherzoglich badischen Regierung die Erlaubniß zum Bau jetzt erhalten, unter der Bedingung jedoch, daß die Bahn auf dem linken Ufer ausgeführt werde.

Karlruhe, den 18. März. Die Krankheit des Großherzogs verschlimmert sich von Tag zu Tag mehr und das heutige Bulletin, unterzeichnet von Ebelius, Gugert und Schridel, läßt nur noch geringe Hoffnung. Hiernach ist die Zunahme der Schwäche unverkennbar. Die Schmerzhaftigkeit des Kniegelenkes hat sich zwar vermindert, doch hat die Anschwellung desselben nicht abgenommen. Allabendlich stellen sich wieder Fieberbewegungen ein, der Schlaf ist des Nachts häufig unterbrochen, der Kranke alsdann Morgens mehr angegriffen und die Exlust geringer.

Auch das letzte Auskunftsmitglied, die deutsche Flotte zu erhalten, scheint zu scheitern. Die süddeutschen Bundesstaaten haben auf die Einladung hannovers erwidert, daß sie vor Regulirung der Zollangelegenheiten sich nicht bei dem Flottenverein theilhaben könnten. Es wäre zu wünschen, daß Hannover so reich wäre, die Flotte auf eigene Rechnung zu erhalten.

Die Eleg. Welt erzählt folgende Anekdote: Ein Vater besuchte zu München seinen Sohn, der sich daselbst auf der Akademie zum Maler bildete. Als der Papa mehrere Delgemälde und Bleistiftzeichnungen gesehen, die sein Sohn gefertigt, war er damit sehr zufrieden. Jetzt, lieber Vater, begann der Sohn, sollen Sie auch sehen, was ich in Kreide geliefert habe, kommen Sie nur mit in die Unterstube. — Hast du denn da auch ein Atelier? — Freilich da sitz ich oft Stunden lang, kommen Sie nur mit, es wird Ihnen gefallen. Beide gingen herunter, der Sohn öffnete die Thür und sie befanden sich in einer — Bierstube. Nachdem Vater und Sohn einige Seidel getrunken, nimmt der Vater seinen Vater bei der Hand und sagt: Jetzt will ich Ihnen zeigen, was ich in Kreide geliefert habe. Er öffnete die sch. arze Türe am Schenkelschrank und da steht: Herr Zachelhuber 16 Gulden 12 Kreuzer. Der Alte machte zwar anfänglich ein schiefes Gesicht, bezahlte aber dann die Schuld und sprach: Male Du künftig mehr in Del, diese Kreidemalerei will mir doch nicht so recht gefallen.

Köln, 15 März. Die Auswanderungen schwellen allmählich zu einer Völkerwanderung an. An einem einzigen Abend trafen 1100 Personen ein, von denen das Niederländer Boot allein 700 brachte. Man schlägt denjenigen Theil der Auswanderer, welche binnen Monatsfrist Köln passirte, auf etwa 20,000 Köpfe an. Sie gehen jetzt meist nach Antwerpen, da in Havre die Schiffe zu mangeln beginnen. Allgemein fällt die größere Wohlhabigkeit auf, welche man gegen früher an den Auswanderern zu entdecken glaubt. So erzählt man sich: Ein schlechter Landmann, der sich aber freilich nicht als Mitteldeck-Passagier, sondern als Kajüten-Passagier für

die Uebersahrt verkungen hatte, fand sich hier zum Ankauf mehrerer Waaren angeregt, konnte aber nicht damit zurecht kommen, weil er sein ganzes Vermögen, das Reisegeld abgerechnet, in einem einzigen Wechsel auf New-York bei sich trug. Dieser Wechsel belief sich auf 20,000 Dollars. — Ein Anderer ließ sich auf New-York einen Wechsel im Betrage von 70,000 Dollars ausstellen, 89 Auswanderer zusammen nahmen Wechsel von 50,000 Dollars mit.

Immer deutlicher zeigt sich, daß die Arbeitslosigkeit größer und schlimmer ist, als die Noth. Kaum verlautete in Hessen-Darmstadt, daß amtlich der Bestand der Fruchtvorräthe aufgenommen werden sollte, so fielen alle Preise. Auf den großen Märkten in Mainz, Worms und Bingen blieb viel Getreide un verkauft, weil die Zubuhr zu groß war, Lieferungsverträge für April und Mai wurden zu sehr verminderten Preisen abgeschlossen.

Allen Nachrichten aus dem Norden zufolge stehen den Holsteinern die schlimmsten Tage noch bevor. Kaum sind die Destrreicher und Preußen abgezogen, so erklären die Dänen laut, die Zeit der Rücksichten sei vorüber und der Ernst müsse beginnen. Mit den deutschen Beamten soll zuerst gänzlich ausgeräumt werden. Wer seine Bestallung bei der Thronbesteigung des jetzigen Königs — wie früher üblich, nicht eingesandt hat — und es hat es Keiner gethan, soll sein Amt verlieren. Die Fächer der Justiz und der Verwaltung sollen durchaus neu besetzt werden. Die höchsten Beamten Holsteins schreiben aus Copenhagen, es würden sehr unerwartete Dinge geschehen. — Das arme Land ist zum Unglück außersehen. Unglücks genug, von seinen natürlichen Freunden verlassen, mehr Unglücks, von ihnen verhindert zu werden, sich selbst zu helfen. Traurig war der Exekutionsmarsch der Destrreicher und Preußen, trauriger noch wird jetzt der Abmarsch.

Das Sonder'shäuser Regierungsblatt enthält die offizielle Zusicherung, daß der Fürst von jetzt an wieder demüthig von Gottes Gnaden regieren werde.

Der Prinz von Preußen kann sich etwas zu Gute thun, er hat einen Sohn, der ausstudirt hat, und mit dem seine Lehrer und Kameraden in Bonn zufrieden sind. Die Professoren brachten ihm zum Abschied ein prachtvolles Album, die Kameraden einen glänzenden Fackelzug und baten um gutes Andenken. Um gutes Andenken hat auch im Namen des Rheinlandes den einstigen Thronfolger der Bürgermeister von Köln und hats am 6. sten getroffen. Er sprach vom Buche, in dem die Fürsten lesen sollen, vom Volke; dem Studenten werde es leichter in diesem Buche mit unbefangenen Sinne zu lesen. Ja, durchlauchtigster Fürst, der scharfe Blick eines jugendlichen ungetrübten Auges hat Ihnen die Ueberzeugung gewährt, daß die Treue des Rheinlandes gegen seinen rechtmäßigen König fest steht und unerschütterlich ist.

Die Berliner haben in dem neu erbauten Kröllschen Lokale ein Probeessen gehalten und gefunden, daß sich unter Umständen dort vortreflich ist, daß im Hauptsale 1100 Schmaufende nebeneinander Platz haben, nach dem Schmause einige weniger, 450 Personen mußten beim Schmause in den Nebensalen sitzen. Die Tafel bot einen seltenen Anblick, von vornherein waren 6200 Teller, 4650 Gläser aufgestellt; 125 Kellner trugen 80 Schüsseln italienischen Salat und 1000 Flaschen Champagner zum

ersten Angrff auf. Im Saale brannten 700 Gasflammen.

In Berlin sind sogar die Narren gezeichnete Leute. Einer stand vor Friedrich dem Großen, dem ehernen, der unter den Linden aufgestellt ist, und blickte ehrfurchtsvoll hinauf und zog tief den Hut und dann wieder und noch einmal. Da kamen die Polizeidiener und führten ihn fort, weil er tief sinnig sey.

Der Kaiser von Oestreich vertheilt. Ein blutarmer Ungar vermachte dem Kaiser sein ganzes Vermögen, fünf Kaisergulden. Die Minister in Wien entwarfen eine Verfügung, daß die Erbschaft der Oesterr. Hofkammer überlassen werde und legten sie dem Kaiser zur Unterschrift vor. Der aber machte einen dicken Strich durch und schrieb an den Rand: Ich nehme die Erbschaft an und sind die 5 Gulden an meine Kabinettskaffe abzuliefern.

In Wien ist der Versuch, Erzeugnisse aus Fäden der Spinnen zu fertigen, gelungen. Die Fäden werden mit einer Haspel gewonnen und geben 24 Spinnen in 6 Minuten einen glänzend weißen, äußerst feinen Faden von 1000 Ellen Länge. Die Stoffe sollen die Seidenzeuge bei weitem übertreffen. Ein Mechaniker hat dem Wiener Gewerbeverein seine Versuche vorgelegt.

In Gran wurde am 6. ein Schweinhirt, ein Mann von 63 Jahren, mit dem Strange hingerichtet. Er hatte mit Hilfe seiner zwei Söhne am 21. v. Mts. in Nagy Zgmand die Wohnung eines Israeliten überfallen und beraubt und den Besitzer nebst dessen Weibe unter grausamen Mißhandlungen tödtlich verwundet.

Ein Wiener Blatt sammelt Beiträge für eine Belohnung der Ketterin Haynaus in London. Die Witbin, die den General verließ, soll einen kostbaren Haischmuck mit dem Bildniß Haynaus in Br. A. erhalten.

Während der König von Sardinien in seiner Hauptstadt Turin am vierten Jahrestage der Verfassung das Parlament mit einer freisinnigen Thronrede eröffnete und das Volk ihm Palmen strahlte, brach auf der Insel Sardinien eine Volksbewegung aus, die sowohl in Cagliari als auch in Sassari blutige Opfer kostete. Die Nationalgarde feuerte überall auf die Soldaten des Königs und man fürchtet, daß die von Genua abgesendete Truppenverstärkung zu spät kommen werde. Die Sarden wollen sich von Piemont losreißen und eine Republik errichten. — Nach den neuesten Nachrichten ist es den Truppen des Königs gelungen, die Ruhe wieder herzustellen.

Armand Marrast in Paris, einer der talentvollsten Journalisten und Präsident der konstituierenden Versammlung im Jahre 1848 ist gestorben. Die ehrenvolle Grabinschrift hat ihm Lamartine gesetzt. Armand Marrast hinterließ nicht so viel, um sich auf dem Gottesacker ein Stück Erde, so groß wie sein Sarg, zu kaufen und hielt jüngst die Regierung, den Schatz, die Gewalt von ganz Frankreich in seinen Händen und führte in der souveränen Versammlung seines Landes den Vorsitz.

Die Engländer wollen sich nicht nehmen lassen, ihren verschollenen Landsmann Franklin noch aufzufinden oder doch wenigstens Nachricht von ihm zu erfordern. Nachdem der Lieutenant Pium vergeblich nach Petersburg gereist war, um sich Geld und Erlaubniß zur Reise durch Sibirien nach dem nördlichen Eismeer zu holen, soll nun wieder eine neue Expedition ausgerüstet werden.

Dem Kaiser von Rußland war es bang um seine sibirischen Unerbarmen geworden, da Pjotin in Begleitung von 1400 Hunden durch Gegenden hätte reisen müssen, in welchen eine solche Einquartierung einen fühlbaren Mangel an Lebensmitteln herbeigeführt hätte.

Es wird schwer halten, daß sich nicht alle Französinnen in die Volkserntreter verlieben. Sie tragen einen blauen mit Gold und Silberstickereien verzierten Frack, weiße Weste und weiße Kasimir-Hose mit goldenen Streifen und Troddeln, auf dem Hut einen Federbusch und einen vergoldeten Degen mit Perlmuttergriff an der Seite. Wo nur Platz ist, wird der kaiserliche Adler angebracht, der bald flügge werden soll.

Die Baukosten aller bis jetzt auf der Erde erbauten Eisenbahnen sollen 11,194,650,000 Gulden betragen.

Die neue Art, Apfelbäume zu pflanzen, welche von einem böhmischen Gärtner stammt, der eine herrliche Sammlung der besten Apfelbäume besitzt, weder von Saamen, noch Impfung entsprungen, ist folgende: Man nimmt Schößlinge von den auserlesensten Sorten, steckt sie in eine Kartoffel und begräbt beide in der Erde, so daß nur ein Zoll oder zwei von dem Schößling über dem Boden bleibt. Die Kartoffel nährt den Schößling, während er Wurzeln treibt, dann nach und nach emporsteigt und zum schönen Baume wird, der die besten Früchte trägt, ohne des Propfens zu bedürfen.

Von einer Seite kommt uns folgende Zusage zu: Geehrter Herr: Treten Sie doch, ich beschwöre Sie! den Sklavenjägern, die jetzt unsere unwissenden armen Württemberger Hundertweise nach Brasilien schleppen, wie die Menschenhändler in Congo und in Guinea, mit aller Entschiedenheit und mit dem heiligen Feuer der Humanität in Ihrem Blatt entgegen. Es ist Ihre Beruf und eine unabwiesliche Pflicht, die Teufel aufzudecken und zu belehren und zu warnen. Freewere, Niederträchtigeres, Fluchwürdigeres hats in Deutschland noch nicht gegeben, als diese Werbung der brasilianischen Sklavenzüchter unter deutschen Familien, auf deutschem Boden und an hellem Tage. Die saubere Genossenschaft kann für die Mäcker des weißen Sklavenhandels in Deutschland freilich goldene Beeren aushängen und ihnen drei bis viermal so viel bieten, als sie durch die Vermittlung zur Auswanderung ins freie Nordamerika verdienen können. Bedenken Sie, daß der brasilianische Plantagenherr für den ausgehungenen Afrikaner, wie er im Sklavenschiff ans Land gebracht und in Rio Janeiro verkauft wird, 900 bis 1000 Milres (1400 bis 1500 fl.) zahlen muß; der Preis einer frisch aus Afrika angekommenen Sklavenfamilie von Mann und Frau und zwei halberwachsenen Kindern ist sogar gewöhnlich 4500 bis 5000 fl. Nun verschaffen ihm aber die deutschen Sklavenhändler die Familie für die Ueberfahrtskosten, die auf die Familie von vier Köpfen etwa 500 fl. betragen; der brasilianische Sklavenhalter kann also den Händlern und Mäcklern ganz große Provisionen bezahlen und wird doch noch das weiße Menschenfleisch um mehr als die Hälfte billiger als das schwarze bekommen! Nach einem schon lange Jahre bestehenden Gesetze kann sich auch jeder schwarze Sklave in Brasilien jeden Augenblick durch Erstattung des Kaufpreises an seinen Herrn freikaufen, und zu dem Zwecke ist auch gesetzlich jedem schwarzen Sklaven ge-

statter, in seinen Freilunden Land für seinen eigenen Nutzen zu bedauern und die Produkte zu verkaufen. Jeder Sklavendhalter muß ihm so viel Land zu dem Zwecke unentgeltlich überlassen. Aber in hundert Fällen gelingt es erst einem Sklaven, so viel zu erübrigen und zu sparen, als zum Freikauf nöthig ist. Dieselbe Erfahrung werden gewisser unsere armen Württemberger machen, denn sie werden, ungewohnt des heißen Klimas, noch viel weniger im Stande seyn, so viel zu erwerben, als zum Freikauf (zur Tilgung ihrer Schuld an den Sklavenzüchter) nöthig ist.

Eine spanische Diligence.

(Fortsetzung.)

Die Furcht des Don Cipriano mehrte sich mit jeder Minute, allein sie rief jetzt weder Lachen noch Donnern hervor. Aus jeder Ritze des Wagens beobachtete man sorglich die Straße, und warf unruhige Blicke auf die Straße und das Defilee, denn Jeder sah das Heranziehen eines Ungewitters. Man sprach im Flüsterton, aus Furcht, daß die Luft verrätherisch die Stimmen zu den Karlisten tragen könnte. Auch der Arriero war verstummt und hatte die Schellen seiner Maulthiere gedämpft; ja, wäre es möglich gewesen, man hätte die Straße mit Sammet belegt, um jedes Geräusch zu erlöbten. Als man das Ende des Thales erreicht, da wo es eine Brücke von dem eigentlichen Defilee schied, hielt die Diligence.

Man hat den Kurier angehalten und die Depeschen verbrannt, sagte der Kondukteur, auf verbrannte Papierstreifen deutend, die mitten auf dem Wege lagen.

Ungestüm durchforschten die Blicke der Reisenden die Schluchten und Felsenwinkel.

Sie sehen, daß kein Blut vergossen worden, fuhr er fort. Augenscheinlich wollten sich die Karlisten nur der Papiere bemächtigen und haben sich dann wieder zurückgezogen.

Don Cipriano schüttelte den Kopf. — Glauben Sie denn, sagte er, daß, wenn Sie von dem Kurier die Ankunft der Diligence erfahren, sie es unterlassen werden, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen!

Kann seyn, Sennor! sagte die junge Dame, die nur diese beiden Male ohne besondere Aufforderung sprach. Allein in mir lebt die gewisse Hoffnung, daß wir Saragossa glücklich erreichen!

Laßt traben, die Bergstraße darf uns nicht abhalten! sagte der Kondukteur zum Maulthierreiber.

Man fuhr jetzt in das Defilee. Zur Rechten stürzte brausend ein Geysser in den Abgrund, Links zeigte sich an einem steilen Felsen wie ein Schwabennest hangend, ein verlassener Weiler. Angstvoll und stark hiengen aller Reisenden Blicke an den verfallenen Gebäuden, dem zerfallenen Gemauer, den klaffenden Thüren und öden Höfen. Sie waren plötzlich wie bezaubert vom Schrecken: in jeder Fensterbohle sahen sie ein grinsendes Haupt, in jeder Mauernische einen lauernden Feind, und von Sekunde zu Sekunde erwarteten sie von einer Muletensalve niedergestreckt zu werden.

Mit der Gewißheit der Gefahr und ihrer offenbaren Nah: schwand endlich das beklemmende Angstgefühl. Ein Mann zeigte sich über dem Weiler, und ließ ein Signal erkönen, das von allen eiten wiederholt ward; alsbald

zeigte sich, scharf gegen den Horizont abgeschnitten, eine Reitergruppe auf dem Kamm des Gebirges.

Die Karlisten! riefen die Reisenden.

Galopp! rief der Kondukteur.

Rehrt um! schrie man aus dem Wagen.

Unmöglich! wir würden sicher abgeschnitten, antwortete der Kondukteur. Galopp, Galopp! rief er dem Arriero zu; mögen die Thiere darauf gehen, nur fort, fort von hier!

Don Cipriano war verstummt, wie seine Gefährten, die die Entfernung und die Möglichkeit des Entrinnens berechneten. Man hörte nichts als das Rassel der Räder auf dem felsigen Boden. Indes sagten die Karlisten mit dem Ungestüm einer Lawine bergunter, wendeten sich nach der Seite von Saragossa, und verfolgten mit verhängtem Zügel die pfeilschnell einen Abhang hinabrollende Diligence.

Ergebt Euch! riefen sie.

Die Reisenden griffen zu den Waffen.

Ruhig, Sennores, ruhig, sagte der Kondukteur, das ist der einzige Weg zum Heil.

Endlich hatten die Reiter die Diligence eingeholt, und unter fortwährendem Geschrei: Ergibt Euch! umringten sie dieselbe.

Vier von ihnen sperreten die Straße und befahlen dem Arriero zu halten. Er gehorchte; dann ergriffen sie die Zügel der Maulthiere, und zwangen sie durch wiederholte Degenstöße, von der Heerstraße abzulenken, und den Wagen in eine sitwärts sich zeigende, von zweien Bergen gebildete Schlucht zu ziehen, bis er unbeweglich zwischen Felsstrümmern und Schiefergerölle stand, dann, die Zugriemen mit dem Säbel durchschneidend, spannten sie die mit Schweiß und Blut bedeckten Thiere ab.

Es war ein Streikorpß des Merino, von El Contrabandista befehligt, der, nachdem er mehrere Tage marodirend das Gebirge durchstrichen, sich in Santapeja mit seinem Chef wieder vereinigen wollte. Das Korpß bestand aus vierundwanzig Mann, alle wohlberitten und bewaffnet und in der Tracht der Bakken, deren malerisches Kostüm die Karlisten zu ihrer Uniform adoptirt. Ihre Physiognomien waren wild, und ihr martialischer Ausdruck ward noch durch ihre buschigen Schnurrbärte erhöht, die, von einem Ohre zum andern sich hinziehend, ihr Gesicht genau in zwei Hälften theilten.

El Contrabandista befahl den Reisenden auszusitzen, niedergeschlagen verließen sie den Wagen, auf ein Zeichen von ihm setzten sie sich in einen Halbkreis nieder. Dann gebot er dem Kondukteur, die Koffer und Felleisen zu öffnen, und Dank der Uebung der Reiter, welche dabei hilfreiche Hand leisteten, ward der Befehl schnell und pünktlich vollzogen. In wenig Augenblicken waren die Schlösser gesprengt, die Riemen durchschwungen, sämtliche Koffer erbrochen, durchsucht und der Inhalt auf den Boden umher geireut. Indessen konnte man doch bemerken, daß die Plunderer nach einem gewissen Systeme, nach einer Art von Codex verfahren, der bei ihnen gebräuchlich zu seyn schien.

Wem gehört der Koffer? Wem das Felleisen? fragten sie. Ich gebrauche Hemden und Strumpfe! ich muß diesen Rock, diese Stiefeln haben! sagten sie zum Eigenthümer. Das Uebrige mag Euch bleiben.

(Schluß folgt.)